

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 33

Artikel: Die schweizerische Landesausstellung [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580708>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die schweizerische Landesausstellung.

(Original-Bericht.)

Nachdruck verboten

(Fortsetzung.)

Als Neuheit auf dem Gebiet der Metallbearbeitung darf die Gruppe der Firma U. Schoop in Zürich gelten. Bekanntlich hat dieselbe auf dem Gebiet der autogenen Schweißung bedeutende Erfolge erzielt. Was hier auf dem Gebiet der Bronze- und Kupferimitation geleistet wird, ist erstaunlich. Es muß schon ein gewiefter Kenner von Bronzen sein, der diese überspritzten Gipsformen von ächten Werken zu unterscheiden vermag, sofern er sich nicht vom Gewichtsunterschied belehren läßt.

Bemerkenswert ist die Ausstellung der Firma A. Müller & Cie. in Brugg in Holzbearbeitungsmaschinen. Es würde uns natürlich zu weit führen, alle Maschinentypen zu erwähnen, die eine 40jährige Tätigkeit auf diesem Gebiet hervorgebracht hat. Dagegen seien speziell erwähnt, eine Trennbandsäge von 1,200 cm Rollendurchmesser und eine Blockbandsäge, die in solchen Dimensionen sonst nirgends zu sehen ist. Diese Maschine besitzt einen Wagen von 8 Meter Länge und Stahlgußrollen von 1,500 m Durchmesser. An der Ausstellung der Firma Wunderli, Maschinenfabrik in Uster ist ein Mitteldruck-Centrifugal Ventilator sehr bemerkenswert, der eine maximale Leistungsfähigkeit von 40,000 m³ per Stunde besitzt, bei 150 mm WS und einer Tourenzahl von 570 per Minute. Der Energieverbrauch beläuft sich auf 12 PS.

Eine eigenartliche Spezialausstellung im engsten Sinne besitzt die Firma Mailléter in Romainmôtier, durch ihre Maschinenausstellung der Zellentindustrie, während Lambert & Cie. in Grenchen ihre Maschinen für die Uhrenindustrie und Schraubensfabrikation ausstellen. Sehr bemerkenswert ist auch die Gruppe der Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon, die für ihre Fabrikate den großen Ausstellungspreis erhielt. Da ist vor allem eine Präzisionsdrehbank, eine Horizontal-Bohr- und Fräsmaschine und eine völlig automatische Regelradhobelmaschine, die eine Menge Besucher anziehen. Aus der Elektrizitätsindustrie seien erwähnt die Gruppen des schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, der verschiedene statistische Darstellungen über größere inländische Elektrizitätswerke veröffentlicht. Ganz besonders aber zieht die erste Dynamomaschine schweizerischer Konstruktion aus dem Jahre 1883 aller Blicke auf sich. Wie ganz anders sehen die Umgänge aus, die die heutige Elektrizitätsindustrie repräsentieren und die soviel tausend PS produzieren, als es früher einfache Pferdestärken waren. Hier steht auch das Original der ersten schweizerischen Transformatorenstation von 7 KW aus dem Jahre 1886 — und als Gegensatz dominiert nebenan der Drittel eines Schalters einer Transformatorenstation der Fechtzeit. In einem weiten Raum stehen die Hochspannungsisolatoren aus dem Jahre 1890 — die bekannten braunen „Tintenfässer“ und die heutigen Fabrikate, die eine Spannung von 100,000 Volt aushalten müssen. Die Entwicklung der Elektrizitätsindustrie der Schweiz wird durch nichts besser als durch folgende Zahlen veranschaulicht: Die schweizerischen Kraftanlagen abgebenden Werke besaßen 1895 eine Leistungsfähigkeit von ca. 7000 KW. Bis 1912 sind es deren 365,000 geworden. Die Repräsentanten der heutigen schweizerischen Groß Elektrizitätsindustrie sind die Firmen Brown, Boveri & Cie. in Baden und Maschinenfabrik Oerlikon. Erstere hat als eines der bemerkenswertesten Objekte eine Wasserturbine mit Wechselstromgenerator ausgestellt, eines der 6 Aggregate der Centrale Kallnach der Bernischen Kraftwerke. Die Leistungsfähigkeit derselben beträgt 2630 PS bei einer Spannung von 16,000 Volt. Die Turbinen

stammen von Picard Pictet & Cie. in Genf. Der Prüfungstransformator von 200 KW Leistung bei einer maximalen Spannung von $\frac{1}{2}$ Million Volt ist einer der Attraktionspunkte der Ausstellung; wenn er zu arbeiten beginnt, donnert und kracht es und jeder Kopf in der ungeheuren Maschinenhalle dreht sich verwundert. Das gleiche gilt von dem Versuchstransformator der Maschinenfabrik Oerlikon, der ebenfalls 500,000 Volt Spannung besitzt. Eine Abteilung von besonderem Interesse ist diejenige der A. G. Brown, Boveri & Cie. für Dampfturbinen. Hier steht so ein moderner Riese, dessen beschleunige Dimensionen umgekehrt proportional sind seiner Kraftleistung. Derselbe besitzt nicht weniger als 9000 PS bei einer Drehzahl von 3000 pro Minute. Oerlikon hat eine Turbodynamo Dampfturbine von 1000 PS ausgestellt. Die Maschine besitzt eine Tourenzahl von 1500 pro Minute und einen Dampfverbrauch bei Belastung von 5,3 Kilo pro KW L. Damit kombiniert ist ein Drehstromgenerator von 7500 KVA bei einer Normalspannung von 6000 Volt und 50 Perioden.

Die im Turbinenbau bestens bekannte Firma Vogt & Schaad in Uzwil hat ihre bewährten Formen der Francis- und Pelonturbinen zu einer hübschen Gruppe vereinigt; auch ein automatischer Drucköl-Regulator zieht hier die Aufmerksamkeit der Fachleute auf sich. Die Firmen A.-G. Rieter in Winterthur und A.-G. Bell in Kriens, deren Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete des Turbinenbaues sehr vorteilhaft bekannt ist, haben auch ihrerseits imposante Gruppen ihrer hauptsächlichsten Fabrikationszweige zusammenge stellt. Sehr bemerkenswert ist auch die Ausstellung der renommierten Firma Picard Pictet & Cie. in Genf, die eine Pelonturbine von 3000 PS mit einer Tourenzahl von 300 pro Minute ausgestellt hat. Die Turbine ist für die Wasserkraftanlage Fully bestimmt, die mit 1650 Meter Gefall den größten Höhenunterschied zwischen Wasserschloß und Turbine der ganzen Erde darstellt. Allgemeines Interesse erweckt auch die Ausstellung der Firma Escher Wyss & Cie. in Zürich, deren Fabrikate auf dem Gebiete des Turbinenbaues, der Dampfturbinen- und Kälteindustrie bekannt genug sind. Die Maschinenfabrik Brüder Sulzer in Winterthur hat einen Viertakt-Dieselmotor von 1000 PS effektiver Leistung ausgestellt, der direkt an einen Drehstromgenerator gekuppelt ist.

Wer sich für Baumaschinen besonders interessiert, wird nicht versäumen, sich die Gruppe der Firma Gebrüder Bühler in Uzwil anzusehen. Besonderes Interesse erweckt hier eine Revolver-Falzziegelpresse neuester Konstruktion, wie sie für die Ziegelseindustrie verwendet wird.

An einer Ecke der großen Maschinenhalle scheinen wir in einer belebten Bahnhofstation angelkommen zu sein. Helles Läuten von Bahnsignalglocken tönt durch den Raum und gelbe, rote und blaue Glühlampen leuchten einen Moment auf und verschwinden ebenso schnell wieder. Es ist die äußerst sehenswerte Spezialausstellung der Firma Hasler A.-G. in Bern, mit ihren renommierten Erzeugnissen auf dem Gebiet der Schwachstromtechnik. Bewundernd sehen wir hier, wie die Geschwindigkeit des Lokomotivrades summarisch übertragen auf einem Streifen Papier graphisch dargestellt wird, damit der Lokomotivführer keinen Moment die erlaubte Höchstgeschwindigkeit überschreiten kann, ohne kontrolliert zu werden. Von vornehmer Gelegenheit ist die Ausstellung der Firma Amsler in Schaffhausen, die sich durch ihre Planimeter und Wassermessinstrumente (hydrometrische Flügel) einen Weltruf erworben hat. Weder in einer andern Ecke da raschelis und klappertis. Tausend Schiffchen, Spindeln, Nadeln und Stiften fahren ruhelos auf und ab, hin und her. Der Leser wird bereits erraten haben, daß wir bei der Gruppe der Stich-, Strick- und Webereimaschinen angelangt sind. Höchstes Interesse erwecken die Schiffstichmaschinen mit Automat

der Firma Adolf Saurer in Arbon, die sich auf diesem Gebiet bekanntlich nicht weniger auszeichnet als im Automobilbau. Einen bedeutenden Ruf besitzt bekanntlich die Maschinenfabrik Rüti (vormals Caspar Honegger) auf dem Gebiet des Baues von Textilmaschinen. So hat dann auch dieses Haus, dem der große Ausstellungspreis zu teil wurde, eine große Kollektion dieser Spezialmaschinen zu einer ausgedehnten Gruppe vereinigt, vor der speziell die Besucher der Textilindustriegegenden der Ostschweiz sich aufzuhalten. Die Ausstellung der A.G. Rüti in Winterthur, die sich ebenfalls in ausgedehntem Maß mit dem Bau von Textilmaschinen befasst, hat in dieser Abteilung ebenfalls den „Grand prix“ erhalten. Die Ausstellung in der Dampfkesselabteilung und in der Heizungstechnik, in der speziell die Firmen Gebrüder Sulzer, Escher Wyss und Kling & Cie. in Zürich glänzen, zeigt neben der hohen Leistungsfähigkeit der Jetzzeit auf diesem Gebietnamenlich das Bestreben, proportionierte und imposante beinahe architektonisch wertvolle Formen hervorzuholen. Es ist dies ein Bestreben, das ja bekanntlich ein Privilegium der letzten Jahre geworden ist und auf dem schon namhafte und erfreuliche Erfolge zu verzeichnen sind.

In der eben genannten Gruppe hat auch der Verein schweizerischer Dampfkesselbesitzer seine Tätigkeit und Entwicklung dargestellt. Von den mannigfachen, hier gebotenen statistischen Arbeiten seien nur erwähnt, daß anno 1912 = 5380 äußere und 5430 innere Untersuchungen ausgeführt wurden, gegen 310 bezo 300 im Jahre 1870. Allerdings beltef sich um diese Zeit (d. h. 1869) der Vereinsbestand auf 115 Mitglieder mit 211 Kesseln, während er 1913 auf 2901 Mitglieder mit 5375 Dampfkesseln angestiegen war, nebst 658 kontrollierten Dampfgefäßen. Damit sei unsere Berichterstattung über die Maschinenhalle der Landesausstellung abgeschlossen. Bei der ungeheuren Reichhaltigkeit gerade dieser Abteilung wird es niemand verwundern, wenn das Obige auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen kann, noch will. Manches Bemerkenswerte, das gilt natürlich auch für die übrigen Abteilungen, wird den mehr oder weniger aufmerksamen Blicken des Referenten entgangen sein. Es lag uns auch fern, ein vollständiges Résumé all' des Geschauten wiederzugeben; es soll lediglich ein Ausschnitt aller der geistigen und materiellen Werte sein, die hier aufgehäuft sind. Nun kommen wir, vorbei an zahlreichen der schon besuchten Ausstellungsgruppen, in die berühmt gewordene Abteilung für Heimatschutz und kirchliche Kunst. Ganz andere Töne sind es, die uns hier empfangen — es sind die Töne einer Orgel, der ein wirklicher Künstler wunderbare Akkorde zu entlocken weiß. Die kirchliche Kunst repräsentiert zugleich ein Stück Heimatschutz; denn sie ist, wenigstens zum Teil, in dem bekannten Kästlein des „Dörfli“ untergebracht. Prachtvolle Glasmalereien finden wir an den Wänden des Klosterartigen Kreuzgangs, den wir in unserem Ausstellungsbericht schon einmal erwähnten, als noch Februar schnee über den toten Fluren lag und — Friede die glückliche Menschheit jener vergangenen Tage beseelte.

Das Beerdigungswesen und die Friedhofskunst, eine besondere Abteilung dieser Ausstellung, ist in zwei von hohem Kunstsinn erfüllten Wandgemälden dargestellt: die Beerdigung nach alten Sitten — eine Grus und die Bestattung nach modernen Prinzipien — eine verzehrende und rettigende Flamme, die nach oben, dem Lichte zustrebt. Von großem Geschmack der Anordnung und der detaillierten Ausstattung zeugt die Friedhofabteilung, wo Kunst und Vornehmheit neben Einfachheit zu Haufe ist, Prokentum — das leider auch auf Friedhöfen nichts Seltenes ist — aber ausgeschlossen wurde. In einer weiteren Abteilung der kirchlichen Kunst finden wir das Wirken der Konfessionen einander gegenübergestellt,

sowohl es mit der Kunst und dem Künstgewerbe zusammenhängt. In der protestantischen Abteilung interessieren uns vorzugsweise die höchst kunstvollen und oft in mühseliger Arbeit hergestellten Gegenstände aller Art, wie sie in Missionsswaisenhäusern usw. hergestellt werden. In der katholischen Abteilung sind es die prachtvollen Messewälder, kirchliche Zeremoniengegenstände, die — offensichtlich von hohem Kunstsinn — unser Interesse gefangen nehmen. Die architektonische Abteilung der Gruppe für kirchliche Kunst hat mich besonders interessiert und lange habe ich darin geweilt, um die prachtvollen Bilder und Photographien zu studieren, die architektonisch und künstlerisch, bemerkenswerte Kirchenbauten darstellen. Die Werke der kirchlichen Kunst gehören bekanntlich zum Schönsten, was die Kunst überhaupt geschaffen hat. Es ist dies zu erklären durch den hohen seelischen Schwung, den das Schaffen kirchlicher Kunstwerke dem Schöpfer vermittelt.

In der Abteilung der heimatlichen Kunst sind vor allem zahlreiche Gewerbe unserer schweizerischen Haus- und Kleinindustrie zu nennen, als da sind: Töpferei, Holzschnitzerei, Handstickerei und manches anderes mehr, das geeignet ist, unsere Augen und unser Herz zu erfreuen und unsern Geldbeutel zu leeren. In der Abteilung für Heimatschutz befindet sich eine wirkliche Ausstellungsstube, gefüllt mit Bildern unseres schönen Schweizerlandes, aus denen ein so ganz anderes, ein so viel gesunderes Kunstsinn spricht, als aus den verzerrten Werken der Futuristen und Co. bitten.

Die ganze Gruppe des Dörfli selbst, die wir schliesslich nicht vergessen dürfen, ist eine Heimatschauausstellung als Ganzes genommen und in ihren einzelnen Teilen, von denen wir Kirche, Wirtshaus, Bauernhaus und Dorfbrunnen besonders hervorheben möchten. Frohes Jauchzen und Singen erlöst — wie es sich gehört — aus der dichtgefüllten Dörfliwirtstube und in der sogen. Trinklaube überzeugt sich Ihr Berichterstatter davon, daß hier nicht nur gut getrunken, sondern auch vorzüglich gegeßen wird.

Grundbuchvermessung im Kanton St. Gallen.

II. Verordnung über die Vermarkung bei Grundbuchvermessungen.

(Schluß).

A. Allgemeine Bestimmungen.

Art. 1. Gemäß Art. 10 der bundesrätlichen Instruction für die Grundbuchvermessungen vom 15. Dezember 1910 ist der amtlichen Vermessung vorgängig die öffentliche Vereinigung und Vermarkung der Grenzen durchzuführen.

Art. 2. Der Regierungsrat übt die Aufsicht über die Vermarkung durch das dem Volkswirtschaftsdepartement unterstehende kantonale Kulturingenieurbüro aus. Allfällige von den Gemeinden aufgestellte Reglemente über die Vermarkung bei Grundbuchvermessungen unterliegen der Genehmigung des Regierungsrates und des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes.

Art. 3. Die Durchführung der Vermarkung ist Sache einer vom Gemeinderat bestellten Markkommission.

Die Markkommission kann sich in Sektionen teilen oder einzelnen Mitgliedern Funktionen der Markkommission übertragen.

Bei Waldvermarkungen ist der Revierförster zur Mitwirkung beizuziehen.

Art. 4. Die Markkommission besorgt die Verwaltungs- und Rechnungsgeschäfte und die Kostenverteilung; sie hat das notwendige Markungsmaterial (Marksteine,